

Hinter Gittern läuft der Schmäh

»Unschuldig – Der Häfn rockt« uraufgeführt im Haus der Begegnung Wien



Abb. oben: Die Stimmung im »Häfn« artet aus – sogar der ehrenwerte Richter (Peter Prömer, 2.v.r.) und die Rechtsanwältin (Marion Spörl, l.) lassen sich vom Rockchor (Ensemble) mitreißen
Foto: Schmähfabrik / Peter Artzberger

Ins selbsternannte Guantanamo von Wien werden die Gäste des neuen Schmähfabrik-Hits derzeit geladen. Diesmal geht es ins Gefängnis – oder wie man in der Hauptstadt sagt: »Indn Häfn.« Dort tummeln sich nämlich sowohl die Schwerverbrecher als auch der ein oder andere Missverständene. Ein Obdachloser, der im Supermarkt etwas mitgehen ließ, muss sich ebenso vor Gericht verantworten wie ein mutmaßlicher Mörder, ein korrupter Graf oder eine Prostituierte. Am Ende kommt es zum großen Showdown im Gerichtssaal – wird die Gerechtigkeit siegen oder kommt es doch anders, als man denkt?

Das – wie der Name bereits verrät – mit viel Witz gespickte Stück stammt aus den Händen von Anton Wais, der im September auch die Regie übernommen hat. Der Text ist einfach und klar, durchwegs im Dialekt, versteht sich. Zu Beginn fällt es noch etwas schwer, in das Stück und den Stil hineinzufinden, doch im Laufe des Abends legt sich dies und der versprochene Schmäh lässt keine Wünsche offen. Die Szenen finden im ersten Akt in den Gefängniszellen, im zweiten im Gerichtssaal statt. Hier wurde das Bühnenbild (von Edmond Wokaun und Gottfried Dissauer) authentisch gestaltet. Drahtzäune und Mauern visualisieren das Gefängnis, das Piano wird schlichtweg zum Richtertisch umgebaut und auch an entsprechenden Requisiten mangelt es nicht. So kommen im »Fussfessel Blues« diverse Fußfesseln in den unterschiedlichsten Ausführungen zum Einsatz – sehr zur Belustigung des Publikums. Auch an Perücken wird nicht gespart – diese dienen zur Unterstützung bei so mancher »Hard Rock«-Nummer.

Zu Beginn des Stücks bekommt das Publikum einen Einblick in die Welt im Gefängnis sowie die Vorgeschichte der Insassen. Die Charaktere werden auf humorvolle Weise präsentiert und erzählen im Rahmen ihrer Songs ihre Geschichte. So kann man sich mit dem ein oder anderen identifizieren oder kann mit Recht seinem Ge-

fängnisaufenthalt zustimmen. Hervorzuheben ist hier Gottfried Dissauer, der in der Rolle des Reini Zufall die Lacher der Zuschauer auf seiner Seite hat. Sein schauspielerisches Können spielt hier einen wesentlichen Part ebenso wie sein authentisch wirkender Humor. Michael Höchtl als Strizzi muss sich erst in seine Rolle einfinden, macht jedoch im Laufe der Show eine Entwicklung durch und präsentiert den Bösewicht letztendlich so, wie man ihn sich vorstellt. Stimmlich ist er mit Sicherheit einer der Besten im Team. Doch auch zwei junge Damen hat es ins Gefängnis verschlagen. Eine davon – genannt Loulou – direkt vom Straßenstrich. Sie besingt das Nachtleben von Wien und die grausame Realität der Prostitution. Begeistern kann Leonie Spörl mit ihrer enorm kraftvollen Stimme, aber auch die Darbietung ist professionell und die Bühnenpräsenz beeindruckend. Nebst den mutmaßlichen Verbrechern braucht es auch jemanden, der für Ordnung sorgt. Und hier hat sich die Schmähfabrik etwas Besonderes einfallen lassen: Wenn schon ein Justizbeamter, dann aber ein richtiger. Robert Mostböck darf seinen Beruf auf die Bühne bringen und auch im Stück die Bösewichte bewachen.

Im zweiten Akt geht es in den Gerichtssaal. Der oberste Richter, verkörpert von Peter Prömer, ist mit Sicherheit der heimliche Star des Abends. Ein Allroundtalent – Musiker, Sänger und Comedian könnte man sagen. Er spielt mit einer Leichtigkeit, sodass man meinen könnte, die Rolle sei ihm auf den Leib geschneidert. Das Publikum honoriert dies mit tosendem Applaus. Ebenfalls an der Verhandlung beteiligt ist natürlich der Staatsanwalt – gespielt von Milan Konrad. Anfangs eher im Hintergrund, läuft er bei seinem Solo zur Höchstform auf. Im Song »Ich klage an« schlägt die Schmähfabrik etwas härtere Töne an und lässt Konrad komplett ausrasten. Als wild gewordener Staatsanwalt, der sich über das Unrecht der Justiz aufregt, schreit er sich die Seele aus dem Leib und lässt bei den Zuschauern kein

Unschuldig – Der Häfn rockt

Axel Spörl / Michael Höchtl /
Anton Wais

Bühnenfassung von Sepp Weijwar

Schmähfabrik

Haus der Begegnung Wien

Uraufführung: 21. Oktober 2016

Regie Anton Wais & Melanie Gebhard
Choreographie &

Kostüme Marion Spörl

Bühnenbild Edmond Wokaun &
Gottfried Dissauer

Lichtgestaltung Edmond Wokaun &
Hannes Peschta

Tongestaltung Stephan Steiner

Richter Peter Prömer

Graf Matthias Laggner

Staatsanwalt Milan Konrad

Reini Zufall /

Sandler Gottfried Dissauer

Punkerin Elena Spörl

Prostituierte Loulou Leonie Spörl

Anwältin / Justitia Marion Spörl

Justizbeamter Robert Mostböck

Strizzi Michael Höchtl